

Den Kapitalismus retten? Nein, die Gesellschaft vor dem Kapitalismus retten!

— Kommentar zu „Rettet den Kapitalismus!“ von Daniel Binswanger, *Republik*, 4. Mai 2019 —

Joseph Stiglitz hat bemerkenswerte Bücher wie beispielsweise „Die Schatten der Globalisierung“ geschrieben, aber sein neues Buch wirkt, falls Daniel Binswanger es zutreffend zusammenfasst, aus europäischer Sicht doch etwas nach kaltem Kaffee. Ausser für die rapid schrumpfende Schar derjenigen, die (vorwiegend in den USA) noch an eine totale Marktgesellschaft glauben, dürfte längst klar sein, dass es heute primär um die Einbettung der entfesselten Kräfte der kapitalistischen Marktwirtschaft in eine ökologisch nachhaltige und sozial gerechtere Gesellschaft geht.

Merkwürdig erscheint mir demgegenüber, wie konventionell die Ausrichtung auf weiteres Wirtschaftswachstum bei Stiglitz und/oder bei Binswanger bleibt - bis hin zu gesellschaftlich falschen Fortschrittsverheissungen. So schreibt Binswanger:

„Eine Dienstleistungsindustrie, die im sekundären Sektor überflüssig gewordene Arbeitskräfte absorbieren kann, wird sich nur entwickeln, wenn die Kaufkraft in der gesamten Bevölkerung erhalten bleibt, das heisst, wenn die staatliche Umverteilung ausgebaut wird.“

Das ist doppelt illusorisch. Wie Jonathan Gershuny schon 1981 in seinem Buch „Die Ökonomie der nachindustriellen Gesellschaft“ erkannt hat, setzt die Entfaltung einer Dienstleistungsökonomie nicht die gleichmässige Verteilung der Kaufkraft, sondern ganz im Gegenteil ihre sehr ungleiche Verteilung voraus. Denn Dienstleistungen leistet sich nur, wer in seiner Arbeitsstunde wesentlich mehr verdient, als ihn die Arbeitsstunde des Dienstleisters kostet. Nicht eine „service economy“, sondern eine weitgehende „self-service economy“ mit immer mehr „Konsumarbeit“ steht der Mehrheit der Bevölkerung daher bevor. Ein Ersatz der durch Automation entfallenden industriellen Arbeitsplätze entsteht nur in dem Mass, wie eben die gesellschaftliche Spreizung der Einkommen zunimmt. Genau deshalb ist die Dienstleistungsbranche in den USA bereits viel ausgeprägter als in Europa? Ist die Fortsetzung dieser Entwicklung wirklich wünschbar?